Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

107 (18.4.1935) Die schöne Welt

Visual Library

DIE SCHÖNE WELT

Schwarzwald-Ostern /

Ein Brief von Franz Joseph Götz

Meine lieben Freunde!

Ihr habt ganz recht, mehr oder weniger geht's allen Menschen so wie euch in diesen Tagen: eine Unrast, seltsam und süß, steigt ihnen ins Blut. Und ein Drang, wie ferne Musik lockend, treibt sie aus Mauern und Wänden in die Sonne hinaus, in die Natur, die von ihr wieder wachgeküßte. Denn Ostern ist das Fest neuen Lebens. Ostern heißt auferstehen, heißt knospen und treiben, heißt blühen. So draußen in Busch und Hain und Wiese, so auch drinnen in verbitterten oder von der starren Gesetzmäßigkeit des Alltags trocken gewordenen Menschenherzen. Ostern ist die Zeit, da auch das Dürre in uns wieder zartes Grün treiben will, Schößlinge, die das Licht suchen und sehnsüchtig sind nach dem Urgrund alles Seins: der Muttererde . . . .

„Wohin sollen wir gehen?", ist die große Frage.

Ein alter Heimatfreund gab einmal diese Antwort: „Warum denn lange überlegen? Ich setze mich in den langsamsten Bummelzug, fahre in den Schwarzwald hinein und freue mich, einmal nicht gehetzt zu sein und gemächlich das viele Schöne, durch das er fährt, mit Muße anschauen zu dürfen. Hab' ich mich müde geschaut, so mach' ich ein Nickerchen, und wo ich aufwache, da steig' ich aus. Ohne nach der Stationstafel zu sehen weiß ich: da bin ich gut aufgehoben und da ist's schön!"

In Wahrheit: es ist überall schön im Schwarzwald. Es müssen nicht immer andere Farben sein, die von den Masten wehen; es müssen nicht immer Grenzpfähle hinter uns liegen, um daß es der Mühe wert wäre, die Augen aufzutun und sich wohl zu fühlen! Gewiß, man will einmal ein anderes, und an Ostern hat man Zeit. Nun denn, ein Vorschlag zur Güte: wollt Ihr vom Norden her es nicht einmal mit der südlichen Hälfte unserer Heimat probieren? Unser Schwarzwald ist ja so vielgestaltig und reich! Bodengestaltung, Fauna und Flora, Bauweise, Wesensart, Tracht, Sprache und Gebräuche der Bewohner sind in den einzelnen Gebieten oft grundverschieden. Besucht euch gegenseitig! Lernt euch kennen, verstehen und — schätzen! Reicht euch die Hände als einer Heimat Kinder und Träger einer Liebe: zur Heimaterde! Der Schwarzwald heißt euch alle willkommen und teilt seine Ostergaben aus an alle, die guten Willens sind . . .

Ihr vom Frankenlande und eure Nachbarn möget etwa Freiburg, die schöne Münsterstadt als „Ausfalltor" erwählen. Durch die Romantik des Höllentals mag euch das Auto oder die Eisenbahn aufwärts führen ins Höhenland. Bei Donaueschingen, das die Donau als blutjunges Mägdlein hinausschickt auf ihre langmächtige Wanderung zum schwarzen Meer, liegt das Dörflein Löffingen. Dort steigt hinab in die verzauberte Welt

Photo: F. J. Götz

Ostern im Achertal

der Gauchachschlucht. In ihr und dem nachfolgenden Wutachtal scheint euch eine vergangene Erdperiode anzublicken. Riesenblattwerk, sonst nie gesehene Pflanzen, wecken euer Staunen. An hohen, seltsam geschichteten Kalkwänden hin, über Felsgalerien und Hängestege windet sich der Pfad, und tief drunten, als „Wutach" schäumt schwarzbraune Wasserflut. Einmal verschwindet, „versickert" sie, um ein Stück weiter wieder aus dem Fels hervorzubrechen.

Der Weiterweg führt euch am stillen Bad Boll vorbei nach der Uhrenstadt Lenzkirch und dem hochgelegen Oertchen Saig. Beim Titisee erreicht ihr wieder das Höllental. Es ist eine der eindrucksamsten Wanderungen, die der Schwarzwald bietet.

Wunderschön und ganz bequem ist es auch, von Hinterzarten den Emil-Thoma-Weg zum Feldberg anzusteigen, über's Spießhorn oder durch's Menzenschwander Tal nach St. Blasien mit seiner imposanten Kuppelkirche zu wandern, und weiter, auf der Via mala des Schwarzwalds durchs hochromantische Albtal bei Albbruck den Rhein zu gewinnen. Ein Abstecher nach dem malerischen Städtchen Kleinlaufenburg wird euch nicht gereuen.

Scheut ihr ein wenig mehr Mühe nicht, so könnt ihr den Vater Feldberg auch von Kirchzarten aus durchs großartige Zastler-, das mildere St. Wilhelmer Tal, oder, zwischen beiden, über den Hochfahrn und Tote Mann erreichen, und sodann auf dem Höhenweg hinüber zum Belchen und Blauen pilgern. Bei drei Königen in einem Zug zur Audienz, und zum Schluß als Ruhepunkt das köstliche Badenweiler im Blütenschmuck ist wahrlich etwas Anstrengung wert. —

Ist ein Berg-, Tal- und zugleich Höhlenmensch unter euch, so rate ich die herrliche Wanderung: Feldberg — Herzogenhorn — Blösling — Todtmoos an, wo euch Urtypen malerischer Schwarzwaldhäuser und prächtige Trachten erfeuen werden. Der Weiterweg mag durchs felsenstarrende Wehratal nach Hasel mit der berühmten Erdmannshöhle, und vielleicht auch noch nach der Tschamberhöhle bei der Trompeterstadt Säckingen führen.

Möglich auch, daß euer Sinn vom Höllental aus gen Norden steht. Dann wählt den Höhenweg von Titisee über Weißtannenhöhe — Thurner — den einsamen, aussichtsreichen Brend, vielleicht mit Abstechern nach den waldumrauschten Kurorten Schönwald und Triberg. Sodann wandert durchs wunderschöne Gutachtal oder über die Höhen zwischen Gutach und Elz mit herrlichen Ausblicken hinüber nach Hausach und Haslach im Kinzigtal.

Damit habt ihr euren Fuß schon in den mittleren Schwarzwald gesetzt. Werfen seine Höhen auch weniger mit Meterzahlen um sich, so ist der größere Reiz der Anmut und kühle Labsal prachtvoller Wälder ihnen eigen. Stolz schaut der Farrenkopf zu uns hernieder; ernst und gütig lädt die Hohe Moos zu Gast; und die Brandeck schreibt mit langem Turmgriffel an den Himmel: „ich bin auch noch da!"

Alte, heimelige Städtlein sind zwischen ihnen eingebettet. Voran das mittelalterliche Gengenbach mit seinen Toren und Türmen. Alle wetteifern, es ihren Gästen gut gehen zu lassen und bieten zu Fuß und Wagen schier unerschöpfliche Wandermöglichkeiten. — —

Offenburg, am Ausgangspunkt der Schwarzwaldbahn, bildet so etwa die Scheidegrenze zwischen Mitte und Nord unserer Heimatberge.

Wollt ihr im nördlichen Schwarzwald eure Ostern halten, so brauch' ich keine lauten Töne, euch zu sagen, daß ihr keine schlechte Wahl getroffen. Auch dieses Bergland spricht für sich selbst. Tal reiht sich an Tal, Höhe an Höhe, eine immer schöner als die andere.

Ihr möget etwa von Appenweier durch den Obstgarten des Renchtals mit seinen vielen Heilquellen nach Oberkirch, Oppenau, Peterstal und auf prachtvollen Wegen hinauf zum Kniebis ziehen. Jenseits hinab nach Freudenstadt ists nicht minder schön. Oder nehmt das wundervolle Kleinod Allerheiligen und die Höhen um den Ruhestein mit dem einzigartigen Wildsee als Ziel.

Acher- und Bühlertal, in deren mildem Klima die Edelkastanie reift, mit den Ausruheplätzchen Sasbachwalden, Ottenhöfen oder Bühlertal weisen den Weg hinauf zur altehrwürdigen Hornisgrinde mit ihrem weitverzweigten Auf und Ab an Bergwasfallen. Ein Kranz von vorzüglich geleiteten Kur- und Höhenhäusern inmitten herrlichsten Hochwalds, ein Netz trefflicher Fußpfade und Autohöhenstraßen — vorab die neue Hochstraße — sorgen für Bequemlichkeit und leibliches Wohlergehen. Den Ausgang nehmt durchs waldgefüllte Murgtal, in dessen stillen Winkeln ihr wohl noch einem rauchenden Kohlenmeiler begegnen mögt, und dessen Natur-Ursprünglichkeit die in den Fels gesprengte Gebirgsbahn, eine der schönsten Deutschlands, nicht zu stören vermag, sondern eher noch unterstreicht. Oder ihr könnt eure Schritte auch zu den Badener Bergen lenken, zur Badener Höhe hinüber mit dem verträumten Herrenwieser See, und hinabsteigen zur Weltbäderstadt an der Oos, deren Lob zu singen nicht vonnöten ist. Ostern in Baden-Baden ist ja längst ein Begriff von internationaler Klasse.

Bleibt zum Schluß noch das untere Albtal mit Ettlingens Pfirsichblütenmeer, dem lieblich wie ein Gedicht von Möricke vor uns liegenden Frauenalb und Herrenalb, dem von der Teufelsmühle überragten, aber nicht überschatteten paradiesischen Fleckchen Erde.

Nun möge auch der heilige Sankt Peter zum „Osterhasen" noch gut' Wetter schenken, und dann wohlauf zur fröhlichen Schwarzwald-Osterfahrt! — —

Photo: E. v. Pagenhardt

Baumblüte im Bühlertal

Romantische Gärten im Badner Land

Von Emil Baader.

Man muß sie lieb haben, die romantischen Gärten des Badnerlands, die, abseits der Heerstraße, verzaubert schlafen.

Mit Mauern sind sie umgeben. Die Tore sind geschlossen. Aber der Freund verborgener Schönheit weiß sich Eingang zu verschaffen. Um Burg Eberstein, hoch überm Murgtal, ist ein solcher Garten: ein Garten der Rosen. Schloß Mahlberg in der südlichen Ortenau besitzt einen solchen Traumgarten. Der Schloßherr hegt und pflegt ihn selbst. Im Park des Altdorfer Schlößchens bei Ettenheim findet man märchenhafte Gingko-Bäume und uralte Planen. In Mosbach muß man den Garten des „Prinzen Karl" besuchen. Man erlebt eine Zauberwelt. In Emmendingen wandere man durch den stillen Goethe-Park; und durch jenen alten Friedhof, in der Cornelie ruht . . .

In Offenburg, der „Pforte des Schwarzwalds", vergesse man den St. Vinzenziusgarten nicht, den Garten aus der Schäferzeit. Man hat zuvor den „Königshof" gesehen, den Rohrer am Marktplatz erstellte. Am berühmten Oelberg vorbei kommt man durch die „Kittelgasse" zu jenem alten Adelshof, den 1764 der Generalfeldmarschall-Leutnant Josef Freiherr von Ried erbauen ließ. Er ist auch der Schöpfer unseres Gartens. Das schmiedeeiserne Gitterwerk der Gartenpforte, die schön ist wie ein Gedicht, trägt die Initialen des kunstfreudigen Freiherrn. Klösterliche Stille im Garten. Uralte Bäume. Rosenbüsche; Blumenwunder. Westrand des Gartens bildet die alte Stadtmauer. Sie blieb erhalten, da die Franzosen die Stadt am 9. September 1689 dem Erdboden gleichmachten. Auf dieser Stadtmauer stehen — o Wunder — jener Rokokofiguren und Vasen, um derentwillen wir diesen Garten so sehr lieben. Sie versetzen uns in eine ferne geruhsam-heitere Zeit.

O, warum hat noch kein Dichter diesen Garten und seine Figuren besungen. Warum erklingen hier nicht an schönen Sommerabenden Menuette von Mozart? Warum sieht man nicht Maler in diesem Garten: Im Frühjahr, wenn die Anemonen und Schneeglöckchen erblühen und die Amseln flöten; im Sommer, wenn in den Rokokovasen, von denen die eine reizvoller ist als die andere, die Geranien rot erglühen; im Herbst, wenn sich der Garten zum bunten Farbenwunder wandelt; im Winter, wenn der Flötenspieler und der Winzer, der Gärtner und das Bauernmädchen und die Sphinxe glitzernde Schneemützen tragen?

Alle Welt kennt die schönen Pärke und Schloßgärten von Schwetzingen und Bruchsal, von Rastatt, Karlsruhe und Mannheim, von Heidelberg und Donaueschingen; die Kurpärke und Stadtgärten von Baden-Baden und Badenweiler, von Lahr und Ueberlingen, die Zaubergärten der Mainau. Die ganze Westmark ist ein großer Gottesgarten zur Maienzeit: Mit ihren Schlehenbüschen und bunten Wiesen, ihren hellgrünen Buchenwäldern und traumdunkeln Tannenwäldern, ihren Bergbächen und Bergseen.

Besonders lieben aber muß man romantische Gärten, die abseits der Heerstraße verzaubert schlafen.

Besucherzahlen badischer Kur- und Fremdenorte

Baden-Baden zählte bis zum 11. April insgesamt 11 600 Kurgäste, darunter 1565 Ausländer. Im Monat März wurden in Baden-Baden insgesamt 3954 Besucher, darunter 528 Ausländer gezählt. Im ersten Vierteljahr 1935 betrug die Gesamtbesuchsziffer Baden-Badens 9486, darunter 1291 Ausländer. — Bad Dürrheim (Schwarzwald) verzeichnete im Monat März ds. Js. 533 Neuankünfte von Gästen mit 13 054 Uebernachtungen. Bis 1. April 35 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 1522 mit 35 708 Uebernachtungen. — In Konstanz wurden im Monat März 3 382 deutsche und 376 ausländische Besucher mit insgesamt 5 235 Uebernachtungen gezählt. Das bedeutet eine kleine Verkehrszunahme gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres. Auch die Bodenseefähre nahm an der Verkehrszunahme mit 4 968 übersetzten Kraftfahrzeugen und insgesamt 35 152 beförderten Einheiten teil.

Menschen auf See

Von Gerhard Ludwig Milau

Zweimal hat der Führer und Reichskanzler in der letzten Zeit seine Verbundenheit mit der deutschen Handelsflotte öffentlich bekundet, einmal durch seine Anwesenheit beim Stapellauf des neuen Ostasiendampfers „Scharnhorst" in Bremen und seinen Besuch auf dem Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd und das andere Mal beim Empfang der heldenmütigen „Sisto"-Retter in Cuxhaven.

Schiffahrt ist lebenswichtig. Das deutsche Schiff ist eine Brücke zum Herzen und zum Verstande des Auslandes. Es überzeugt mehr als langatmige Aufklärungsartikel. Die deutschen Ozeanschiffe und das Leben und Treiben an Bord geben der Welt ein Beispiel von deutscher Ordnung, Sauberkeit, Kraft und Leistung, von der Zuversicht und dem Glauben, der durch das neue Deutschland geht. Man mag mit manchem fremden Dampfer gefahren sein, aber auf einem deutschen Schiff zu stehen, mit einem der prächtigen Giganten des Norddeutschen Lloyd zu fahren, der ein Stück Vaterland durch das Meer hinwegführt, auf dem deutsch gesprochen und deutsch gelebt wird, das ist immer wieder ein seltsam ergreifender Eindruck. Man ist in fremden Häfen wohl in der Fremde, aber man ist dennoch auch gleichzeitig zu Hause. Und wenn man von den Ausflügen in den fremden Städten wieder an Bord kommt, dann kehrt man mit einem Gefühl der Geborgenheit wie in die Heimat zurück, in eine Gemeinschaft, die sich vom Kapitän bis zum kleinsten Schiffsjungen, bei aller Disziplin, auch als Familie fühlt.

Riesenschiffe wie die Schnelldampfer „Europa", „Bremen", „Columbus" und andere machen das Wort von der schwimmenden Stadt wahr. Da gibt es neben dem seemännischen Personal, dem Kapitän, den Offizieren, den Matrosen, Maschinisten und Heizern noch eine ganze Reihe von Männern und Frauen, die ihren Beruf an Bord ausüben. Stewards und Stewardessen, Zahlmeister, Köche, Küchenpersonal, Drucker, Bäcker, Fleischer, Schneider, Wäscher, Friseure, Buchhändler, Blumenverkäufer und andere Kleinhändler, die Mitglieder der Musikkapellen usw. vervollständigen das Bild eines Gemeinwesens, das bei voller Besetzung beispielsweise eines großen Schnelldampfers wie der „Bremen" über 1000 Berufsausübenden an Bord Arbeit und Brot gibt. In welch' hervorragendem Maße aber die Schiffahrt für Deutschland arbeitet, das wird erst klar, wenn man außerdem das Heer der Lieferanten für die Verproviantierung, Ausrüstung und Instandhaltung der Schiffe übersieht. Ein Schiff, das schon als Bauwerk betrachtet ein Sinnbild des Zusammenarbeitens und Ineinandergreifens kaum zu zählender schöpferischer Kräfte darstellt, bietet auch in seinem Betrieb ein charakteristisches Bild der Verbundenheit der verschiedensten Berufe zu einem gewaltigen, sicher funktionierenden Mechanismus der Volkswirtschaft. Gerade dadurch aber wird vor allem das Schiff unter deutscher Flagge zu einem Repräsentanten der ganzen Nation.

Zäher hanseatischer Geist drängt in den Kontoren der Reedereien und Hafenverwaltungen, deutsche Ingenieurkunst in den Konstruktionsbüros für Schiff- und Maschinenbau, deutsche Seemannstüchtigkeit auf den zur See fahrenden Schiffen zum Erfolg im Leistungswettbewerb auf dem Meere. Abgewandelt könnte ein jüngst vom Reichsfinanzminister gesprochenes Wort auch für die Aussichten der deutschen Seefahrt in kommenden Jahren Geltung haben: „Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn es der Seefahrt eines einigen, zur See drängenden, für die See befähigten Volkes nicht gelänge, der augenblicklichen Schwierigkeiten Herr zu werden, sich einen Platz an der Sonne auch auf dem Meere neu zu verdienen!"

SAND Kurhaus Sand
(828 m). An der Schwarzwaldhochstraße im Zentrum des Kurgebietes der Badener-Höhe. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab RM. 6.-
Telefon Bühl 612.

Ostern am Bodensee

Die warmen Regen der ersten Aprilwochen haben die Bodenseelandschaft aus dem Winterschlaf geweckt. In den Wäldern, auf den Wiesen entlang den Ufern ist es grün geworden, und aus den schwellenden Knospen brechen überall die Blüten. Warm brennt die Sonne aus klarem, tiefblauem Himmel, und unter ihrem milden Glanz vollzieht sich die wundervolle Auferstehung des Bodenseelandes, das alljährliche österliche Wunder des Bodenseefrühlings, das selbst die Menschen am See immer wieder mit Staunen und Entzücken erfüllt. Herrlich liegen die tiefblauen Wasser zwischen den blühenden Wiesen und Obstgärten, umgeben von ergrünenden Wäldern und blauen Bergzügen und überragt von der silberglänzenden Mauer der Alpen. Ein belebender Windhauch zieht aus Ost über den See und rollt die Wellen gegen die Ufer, wo die ersten braungebrannten Gestalten der Badenden Sonne und Wasser versuchen. Die Seeanwohner rüsten zur österlichen Blütenfahrt mit den schmucken Bodenseedampfern, die immer wieder das große Frühlingserlebnis ist. Es gibt nichts Schöneres, als in der Sonne auf Deck mühelos durch die Osterlandschaft getragen, mit tiefen Zügen die milde Luft und mit allen Sinnen Glanz und Pracht des Bodenseefrühlings in sich aufzunehmen.

*

Registermarkscheckeinlösung an Ostern. Die Wechselstube des Verkehrsamtes Konstanz löst auch über Ostern an allen Tagen Registermarkschecks ein. Die Wechselstube wird zu diesem Zweck offengehalten: Am Gründonnerstag von 14 bis 17 Uhr, am Karfreitag von 9 bis 12 Uhr, am Karsamstag von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, am Ostersonntag und Ostermontag jeweils von 9 bis 12 Uhr. — In Freiburg i. Br. halten einige Banken in der Zeit von 10 bis 13 und von 15.30 bis 18.30 Uhr am Karsamstag einen Schalter zur Einlösung von Registermark-Reiseschecks offen.

PLÄTTIG Hotel Kurhaus
800 m
130 Betten, fließ. Wasser
vorzügliche Verpflegung, Pension ab RM. 6.-, Tel.: Bühl 711. Verl. Sie bitte Prospekte. — K. Habich & Söhne

„Ein neues Hotel in Badens klassischem Villengebiet"

Als man einst vom berückenden Zauber Baden-Badens draußen in der großen Welt immer lauter erzählte, schmückte sich diese begnadete Schöne mit einem Diadem einzigartiger Kleinodien. Damals zeigte die Fremdenliste nicht sehr viele, aber klangvolle Namen, und manche dieser Gäste weilten monatelang hier in ihren eigenen Villen oder bewohnten sie dauernd und wurden dann als „ständig anwesende Fremde" in der Liste geführt. So erhielt Baden-Baden jenes Diadem charakteristischer Villen, die vom idyllischen „Schweizerhäuschen" über das komfortable Landhaus zum koketten Schlößchen unvergleichlich reizvoll wechselten. Ihre oft sonderbar anmutende Architektur wirkt geradezu märchenhaft, wenn sie so aus stillen Baumkulissen verträumt hervorlugen. Viele darunter sahen Zeiten reger Geselligkeit zwischen ihren Mauern, die Musen weilten hier ständig zu Gaste. Von der damals in jeder Form gepflegten Geselligkeit ging jener Ruf aus, der unsere Stadt so anziehend machte. Manche dieser Tempel sind verschwunden oder wurden zeitgemäß umgestaltet. In solchem Wandel taktvoll die Regie zu führen, wird stets eine wichtige Aufgabe für uns sein.

Wenn man in den 80er Jahren durch den schönsten Teil der Allee in der Richtung Lichtental kam, sah man dort, wo heute Herr Runkewitz das Hotel Allee-Kurhaus eröffnet hat, die Villa des Grafen von Predelys. Wie so ganz selbstverständlich war die zweistöckige, schlichte Villa ca. 100 Meter von der Allee abgerückt und ein großer Teich, umrahmt mit Schwertlilien und malerischen Uferpflanzengruppen, betonte würdig den Abstand. Bezauberte damals das romantische Gewässer, so entzückt heute die dort entstandene schöne große Rasenfläche als Ausklang der behäbigen Front des Hotels „Allee-Kurhaus". Der Wandel, der sich hier vollzogen hat, ist ein glücklicher, und was einst der Graf von Predelys mit sicherem Geschmack erkannte, wirkt weiter zum Entzücken und zur Erholung der Sonntagskinder unter den Gästen Baden-Badens.

Kleiner Reiseführer „Badnerland – Schwarzwald" 1935

Ueber das schöne Land am Oberrhein, seine Fremdenstädte, Heilbäder und Sommerfrischen hat der Landesverkehrsverband Baden soeben eine neue Auflage des bekannten kleinen Reisehandbuches herausgebracht. Etwa 250 Orte mit nahezu 2000 Hotels, Gasthäusern, Fremdenheimen und Sanatorien im Schwarzwald, am Neckar und am Bodensee werden unter Angabe der neuesten Gaststättenpreise nachgewiesen. Lockende Ziele bietet die vielgestaltige südwestdeutsche Grenzmark in großer Zahl: Klimatisch begünstigte reizvoll gelegene und heilkräftige Bade- und Kurorte, zahlreiche Sommerfrischen zwischen Bergen, Wald und Wasser, im romantischen Zauber der Hochtäler, in Höhenluft und Höhensonne. Interessante Fremdenstädte mit vielseitigen Veranstaltungen und kulturellen Schätzen gestalten den Besuch des Badnerlandes, des gastlichen Reiselandes für alle Jahreszeiten, noch abwechslungsreicher.

Der praktische illustrierte Reiseführer, der auch eine Darstellung der Eisenbahn- und Postkraftwagenlinien enthält, ist bei allen Reise- und Verkehrsbüros sowie gegen Einsendung von RM. 0.20 franko durch den Landesverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10 (Postscheckkonto Nr. 4422 Amt Karlsruhe) erhältlich.

Billige Festtagsrückfahrkarten auch zu Pfingsten

Achttägige Geltungsdauer vom 6.—13. Juni

Wie die Deutsche Reichsbahn mitteilt, werden — wie zu Ostern — auch zu Pfingsten wieder Festtagsrückfahrkarten mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung ausgegeben. Die Karten gelten vom Donnerstag vor Pfingsten, 6. Juni, 0 Uhr, bis zum Donnerstag nach Pfingsten, 13. Juni. Die Rückreise muß spätestens an diesem Tage um 24 Uhr beendet sein. Auch die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten und Kurzarbeiterwochenkarten wird in der üblichen Weise verlängert.

Frühling in der Pfalz / Von Leopold Reitz

Die Pfalz ist die Residenz des deutschen Frühlings, und Pfalz ist eigentlich nur ein andres Wort für Frühling, was sich in ihren schmückenden Bezeichnungen „Der Garten Deutschlands", „Der Wonnegau" eigens zu erkennen gibt. In diesem Wonnegau des Frühlings ist es natürlich selbstverständlich, daß die Lagen des Weines heißen: „Wonneberg", „Finkenecke", „Immengarten", „Mandelacker", „Sonnenhobel", „Goldammer", „Vogelsang" usw. Ich glaube, der Frühling ist auch im Winter nicht aus der Pfalz fortgezogen, denn es ist dem Hexenmeister gewiß ein leichtes, in irgend einer Verzauberung und Vermummung in einem Dreißig-Fuder-Faß an der Haardt zu überwintern. Es mag Stein und Bein zusammengefrieren, wer eine gute Flasche Pfälzer vor sich hat, der wird überzeugten Gemütes mit mir sein, daß der Frühling nahe ist. Vielleicht besteht das Geheimnis des Weines überhaupt nur darin, daß er den Kalender aufhebt, daß er die Zeit und ihren pedantischen Tick-Tack-Lauf vergessen läßt; denn er ist im Sommer kühl und im Winter heiß, im Herbst stürmisch, wie das junge Frühjahr und im stürmischen Frühjahr voll milder Reife wie der Herbst.

In bestürzender Fülle, in einem förmlichen Ueberfall und über Nacht kommt der Frühling nur der Hardt. Durch blühende Kastanienhaine, durch die prangende Mandelallee von Gimmeldingen, umschwärmt von rosigen Pfirsich-Pagen geht der Brautzug zum Kirschblüten-Hochzeitsfest von Freinsheim und Weisenheim. Frühlingswolken darüber und Schwalben trunkenen Fluges geben ihm das Geleite. Der Villenkranz an der Hardt leuchtet mit seinen reichsten Magnolien und Rhododendren. Um ein übriges zur Hochzeit zu tun, warten die Kurgärten von Gleisweiler und Bad Dürkheim mit subtropischen Blütenkünsten auf, und der Himmel schmückt sich mit seinem Regenbogen. Ach, so ein Frühling an der Hardt und du selber im Gefolge, Arm in Arm mit einer blonden oder braunen Frühlingsbraut, aus diesem Land — glückselige Pfalz!

Aber der Frühling kommt unserer Pfalz nicht in allen ihren Gegenden in dieser fürstlichen Pracht. Ich erlebte ihn anders am Altrhein, am Höcherberg und am Donnersberg: Die sichelige Hahnenfelder schaukelt im Märzwind; schlechtes Schuhzeug hatte er an und der schäbige Mantel war überall zu knapp. So schlenderte er den Dorfgraben entlang, die Wiesen hinunter. Als hätte er sich auf etwas Freudiges besonnen, zog er eine Flöte hervor und streichelte mit blauen Fingern an ihr herum. Dann spielte er im Weitergehen. Aber die Zaunschlüpfer wurden ganz munter davon und huschten durch die Hecken. Der Musikant schob das Hütchen ins Genick und hielt sein mageres Gesicht voll in die Sonne. Der Wind machte Stücke aus dem Flötenlied und verstreute sie.

Zehn Tage später war die Weise wieder da. Ich horchte angestrengt in den Abend. Die Flöte tanzte den Wiesenweg entlang. Ein Lied, daß man den Atem anhält, aber zu sehen war niemand. Jetzt kletterte die Melodie am Berghang, stand eine Weile oben und verlöschte hinter dem Rücken. Als ich im Dorfe dem Flötenspieler nachfragte, wollte niemanden etwas vorgekommen sein.

Andern Tags ging ich der Spur des Pfifferari nach und fand da Primeln und Tausendschön, einzeln verzettelt, büschelweise, in Kränzen und in Ketten. Oben am Walde war ein Weidenbusch golden aufgeflammt und der Haselstrauch war über und über mit goldenen Troddeln behängt, als hätte ihn die Flöte so geschmückt. Ginster und Windröschen blühten, der Sauerklee war in seine saubere Dreifältigkeit gesprungen, Graumiesen, Blaumeisen und ihre große Gevatterschaft klingelten in dem überdauerten Winterlaub und waren wie außer sich. Rotkehlchen und Stare waren munter, in großem Umkreise hatte der Pfifferari den Wald in Aufruhr gebracht. Hinter dem Bergrücken war es noch winterlich kalt.

Eine Woche später weckte mich die Flöte aus dem ersten Schlummer. Ich trat an Fenster und horchte beglückt hinaus. Ganz nahe ging die Flöte an den Gärten vorüber. Wie ich morgens in den Garten komme, welch ein Glück! Der Fliederbaum war aufgeblüht und trunken trat ich in den Sturz seiner Blumenrispen. „Guten Morgen", rief meine junge Nachbarin über den Gartenzaun, ihre goldenen Flechten schimmerten in der Sonne und ihr Mund war so rot! „Unsere Schwalben sind heute Nacht angereist". Sie sagte es, als ob ihr alles Glück widerfahren wäre. Ich warf ihr drei Fliedertrauben über den Zaun, sie fing sie mit der Schürze auf und bückte ihr Gesicht hinein.

Dann kommt Ostern und das Hasegärtel wird aus Moos und Blumen bereitet. Von den Blumen muß der Has fressen, daß er die schönen bunten Eier legen kann. Natürlich wird der Vater jeden Abend vor Ostern die Gartentüre aufmachen und dem Osterhas pfeifen.

Dann kommt die Hexennacht vom letzten April zum ersten Mai. Da sind die Mädchen beizeiten aus den Federn, um nachzuschauen, ob ihnen die Nacht Ehre oder Schande gebracht hat. Wenn das Tor eine helle Birke als Maien schmückt, dann sind sie stolz und froh, wenn aber Häcksel oder Spreu gestreut ist, dann kommen sie flink mit dem Besen, um ihre Schmach wegzukehren.

Die Sickinger Höhe kennt noch den schönen Frühlingsbrauch des Quackreitens. Auf Pfingstmontag reiten die Burschen in aller Frühe in den Wald, schmücken sich und ihre Pferde mit Laub und Ginster, putzen den Pfingstquack und reiten dann ins Dorf von Haus zu Haus, um Gaben zu sammeln.

Der pfälzische Frühling wäre untröstlich, wenn er an Pfingstdienstag seinen Lambrechter Geisbock vermissen müßte, der schon seit 500 Jahren unter Beteiligung aller fröhlichen Vorderpfälzer in Deidesheim zur Versteigerung kommt.

Wir sehen aus diesen Frühlingsbräuchen, wie sehr noch altgermanisches Lebensgefühl sich in unserer Pfalz erhalten hat. Wir wollen ihm ein getreuer Hüter sein.

Phot.: A. Gersprach, Neustadt a/H.

Blüten am Weinberg bei Hambach

Blütenland am Oberrhein

Eine vergnügliche Osterblütenfahrt läßt den Leser die April-Ausgabe der Heimat- und Verkehrszeitschrift „Badnerland — Schwarzwald" in Text und Bild erleben. Schon das frohe Titelbild, das einen Gast des Ferienlandes „Schwarzwald" darstellt, an jeder Hand eine herzige kleine Trachtenträgerin, charakterisiert treffliche jene Landschaft der Freude und Erholung, die von den Begriffen Schwarzwald, Oberrhein, Bergstraße, Neckar, Main und Bodensee umrissen wird. Prächtige Bildwiedergaben aus allen Teilen des badischen Landes zeigen nicht nur die vielfältige Schönheit der Landschaft, sondern spiegeln auch den Schimmer des Blühens und Grünens wider, der jetzt im Lenz wie ein Festkleid über Berg und Tal liegt. Zu der fröhlichen Melodie, die diese Bilder anschlagen, schrieben berufene Schilderer der badischen Heimatschönheit den Wortlaut, Strophen des jedes Jahr neu erklingenden Frühlingsliedes aus der südwestdeutschen Grenzmark. Herausgeber: Landesverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10.

Neues Verkehrsbüro in Konstanz

Das Verkehrsamt der Kreishauptstadt Konstanz ist am 1. April aus den Räumen des bisherigen Verkehrsbüros Bahnhofsplatz 1b in sein neues Heim Bahnhofsplatz 6 gezogen. Das neue Verkehrsbüro liegt unmittelbar gegenüber dem Bahnhof in bester Verkehrslage. Das Erdgeschoß nimmt die umfangreiche Schalterhalle ein, deren Ausstattung einfach und geschmackvoll gehalten ist und allen Ansprüchen genügt. Mit dem MER-Reisebüro, dem eine amtliche Wechselstube angegliedert ist, ist eine Triptykstelle des DDAC und der amtliche Privatzimmernachweis verbunden, sowie eine öffentliche Fernsprechstelle. Der Reisende kann jetzt im Verkehrsbüro alle mit der Reise im Zusammenhang stehenden Geschäfte mühelos erledigen. Die Verwaltungs- und Werbeabteilung des Verkehrsamtes hat im 1. Stockwerk Aufnahme gefunden. Mit dem neuen Verkehrsbüro Konstanz ist somit eine Einrichtung geschaffen, die ihren Dienst am Fremden in mustergültiger Weise erfüllt.

*

Die Alpen als Lehrmeister der Rassenforschung. Das neue Heft der „Deutschen Alpenzeitung" (Heft 4, April 1935, Bergverlag Rudolf Rother, München) zeichnet sich durch einige besonders wertvolle Beiträge aus. Wir nennen den rassekundlichen Aufsatz von Dr. Hubert Hager „Die Alpen als Lehrmeister in der Rassenforschung", der für die Theorien Kossinnas und K. F. Wolffs eintritt und den deutschen Alpenbewohner als wertvollen Teil der nordischen Rassensubstanz nachweist; von kulturgeschichtlicher Bedeutung ist der Beitrag Walter Planggers „Tiroler Volkslied und Volksmusik"; es ist erfreulich, wie sachlich und liebevoll sich die „Deutsche Alpenzeitung" immer wieder dafür einsetzt, das alpendeutsche Kulturgut zu bewahren und mitzuteilen. Eine außerordentlich gründliche und interessante Arbeit bringt Dr. Paul Geißler über „Alexander M. Kellas", einen der bedeutendsten englischen Himalaja-Pioniere. Mehrere andere bergsteigerische und populärwissenschaftliche Beiträge runden das schöne Kunstheft ab, das wieder mit zahlreichen sehr schönen Bildern geschmückt ist. Einzelhefte und Probehefte verschickt der Verlag auf Anforderung gerne.

DOBEL HÖHENLUFTKURORT
720 m. Im nördl. Schwarzw. inmitten naher Tannenhochwälder mit prächtiger Fernsicht. Höhensonne, heilkräft. Gebirgsklima. Hervorrag. für Erholungssuch., besond. Herz- u. Asthmaleid. Flußbad. Kurarzt. Lesezimmer. Priv. Wohnung. Prosp. d. ch. Kurverwaltung.
Hotel Sonne, Comf., fl. Wass. u. Zthz. RM 4.- b. 5.- | Hotel Post, Comf., fl. Wass., Zthzg. RM 4.— b. 4.50 | Gasth. Ochsen, eig. Schlächterei, RM 3.50 b. 4.50 | Gasth. Waldhorn, fr. Lg., Waldnähe, RM 3.50 b. 4.- | Hotel Funk, altbekanntes Haus, RM 4.50 b. 5.— | Gasth. Rößle, ruh., staubfr. Lage, RM 3.50 b. 4.— | Gasth. Linde, eig. Schlächt., Liegewiese 3.50 b. 4.— | Eyach-Mühle, idyll. Ausflugsort, fl. W., Zentr.-Htz.

Trink-Kuren für Darm, Leber, Galle, Zuckerkr. Auskunft durch **Jngelfingen** Bäder für Herz, Skrofulose, Rachitis. Stadtverwaltung.

Bad im Speessart Orb Das Heilbad für Herz- u. Gefäße, -Rheuma, -Gicht, allgemeine und nervöse Erschöpfungszustände. Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros.

Marxzeller Mühle Marxzell bei Herrenalb. Forellen- und Kaffeespezialhaus. Beliebte Wochenendstation. Pension v. 4 RM. an. Tel. 23. (80432)

St. Märgen 900—1100 m — Postkraftlinie ab Freiburg und Hinterzarten — Sonnige Höhenlage / Prospekte d. d. Kurverwaltung

Staatl. Markgrafenbad Badenweiler an allen Tagen von 8—12 und 2—6 Uhr geöffnet. Offenes Thermalschwimmbad mit Licht und Sonnenbad. Familienbad von 8—12 und 2—6 Uhr. Hallenmarmorschwimmbad. Thermalwannenbäder, medizinische Bäder, Unterwasser- und Duschmassage. Prächtiger 11 Hektar großer Kurpark. Burgruine. Römische Badruine. (80441)

Todtnauberg 1021—1388 m ü. d. M. — Feldberggebiet. Subalpines Hochtal, 100 m hoher Wasserfall, Strandbad, Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein. 77482

Ostern in Herrenalb 400—900 m ü. d. M. KURMUSIK / THEATER / TANZ. Prospekte durch die Kurverwaltung 78786

Luftkurort Nagold Württ. Schwarzwald. Alte NS-Hochburg, idyllische Lage im Nagoldtal, ringsum Wälder, herrliches Freibad. Gute und preiswerte Gasthöfe. Konzerte, Unterhaltung. Prospekt durch den Fremdenverkehrsverein. (80352)

GRESGEN 720 m, Stat. Zell im Wiesental. **Gasthaus u. Pension zum Löwen** Altbekanntes bürgerliches Haus (77481)

Waldshut am Hochrhein Die schöne mittelalterliche Waldstadt an der Schweizergrenze. Rheinstrandbad. Ruder- und Segelboote. Direkte Autostraßenverbindung Schwarzwald — Schweiz über neue Rheinbrücke. Auskunft Städt. Verkehrsamt. (77474)

Besucht Säckingen die Trompeterstadt Beliebtester Ausflugsort. Herrliche Sommerfrische. Ideale Erholungsstätte. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsamt Säckingen. 77478

ALTGLASHÜTTEN Hirschen Besucht den altbekannten Schwarzwaldgasth.

Feldberggebiet - Südhochschwarzwald Muggenbrunn (1050) ◆ Gast.-Pension „Adler" bek. gut. Haus — Beste Verpfleg. — Ia Ref. — Fließ. Wasser — Bäder — Terrassen — Liegestühle — Pension ab RM. 4.50. Prosp. d. Aug. Habltzel.

Lest den „Führer"

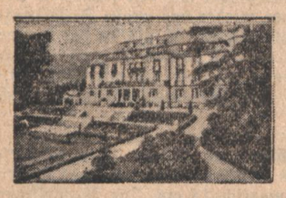
Ostern in Herrenalb im HOTEL SONNE mit Schwarzwaldstube Tel. 406. Familie Bienz-Hechinger 81114. bekannt für Küche u. Keller

Bad Peterstal Bad. Schwarzwald — 400 bis 1000 m ü. M. Moor-, Stahl- und Kohlensäure-Bad. 77497 Auskunft: Kurverwaltung

St. Georgen im Schwarzwald 870—1000 m ü. M. Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn. Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes, über 25 000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strandkaffee. Wer Nervenstärkung, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- und Nachsaison Preisermäßig. Prospekte durch Verkehrsbüro, Telefon 234, und Hotels. (77457

Stockach 500 m ü. M. Malerisches, altertümliches Städtchen am Fuße der Nellenburg. Herrliche Alpenfernsicht, prächt. Buchen- u. Tannenwälder, großer Stadtpark, 1 Wegstunde zum Bodensee. Zentraler Stützpunkt für Ausflüge zum Bodensee, zu den Hegaubergen u. A. Bahnlinie Radolfzell—Sigmaringen, Kraftpost nach Tuttlingen und Ludwigshafen (Bodensee). Prospekte u. Auskünfte durch d. Verkehrsverein. (77470)

TIENGEN (OBERRHEIN) Malerische alte Stadt in prächtiger landschaftlicher Lage. Luftkurort, modernes Schwimm- u. Sonnenbad. Herrliche Wälder mit idyllischen Spazierwegen und Alpenaussicht, zunächst der sagenumwobenen Ruine Küssaburg mit großartigem Rundblick in den südl. Schwarzwald und die benachbarte Schweiz. Forellen- und Aeschenfischerei in der Wutach. Unmittelbarer Zugangspunkt zu den wildromantischen Tälern der Schlücht, Wutach und Steina. Gute Hotels und Gasthöfe. Auskunft städt. Verkehrsamt. 77471



Hotel Runkewitz vormals Allee-Kurhaus — Baden-Baden. Wieder eröffnet unter neuem Besitzer. Herrliche Lage an der Lichtentaler Allee 34. 84070

Heiligenberg (Bodensee) — 780 m ü. d. M. Der Platz für Ruhe und Erholung. Auskunft durch die Kurverwaltung u. den Führer. 77467

Häusern Schwarzw. 900 m. Höhenluft Höhensonne — Idealer Aufenthalt Stat. Seebrugg und Waldshut. — Postauto-Verbindung, Prospekte und Auskunft durch den Verkehrsverein 77486

TRIBERG SCHWARZWALDBAHN 700-1000 m. HOHEN- U. NERVENKURORT. Deutschlands größte Wasserfälle. AUSK. STADT. KURVERWALTUNG

Post-Hotel und Pension Hornberg. Das I. Haus am Platze, ganz ruhig u. frei gelegen. Ausgestattet mit allen Annehmlichkeiten die ein gutes Haus bieten muß. — Tel. Nr. 203. — Garagen. Zimmer von Mk. 1.50 an. Pension von Mk. 4.50 an. Jll. Prospekte durch d. Besitzer. Frau Ernst Schreiber Witwe.

Bäder-Anzeigen gehören in den „Führer"

Hotel und Pension Bären Hornberg. Schwarzwaldbahn 77453. neueinger. Fremdenzimmer, fl. k. u. w. Wasser, staubfreier Hotelgarten, Liegehalle, Garage. Prospekte gratis.

Besucht **Radolfzell am Bodensee** die alte Scheffelstadt mit dem schönsten Strandbad. Prospekte und Auskünfte jederzeit kostenfrei durch das Verkehrsamt 77464